

## Zusammenfassung der Dissertation

Titel: Gott helfe dem Mädchen: Die katholische Kirche und prostitutionspolitische Debatten in Polen und auf den Philippinen

Autorin: Jamina Vesta Jugo

Quelle: eDiss-Repositoryum der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB Göttingen), Göttingen 2022

Erstes Kapitel: Einleitung

- A. Einführung in die Fragestellung
- B. Kurzer Überblick über den Argumentationsgang
- C. Zur Bedeutung des Forschungsprojekts
- D. Die Arbeit als komparative Untersuchung
- E. Zum Aufbau der Arbeit
- F. Hinweise zur Terminologie

Kapitel Zwei: Hintergrund

- A. Übersicht über die einschlägige Literatur
- B. Theoretischer Rahmen
- C. Historischer Hintergrund

Kapitel 3: Forschungsansatz - Methoden und Materialien

- A. Hypothese
- B. Methodik

Viertes Kapitel: Die philippinischen Kirche

- A. Ursprünge: Ausländische *Folk Devils* und die Komplizenschaft der Eliten
- B. Die Opfer: Arme Frauen und schutzbedürftige Kinder
- C. Reaktion: Lösungen für das Problem der sexuellen Ausbeutung
- D. Hinwendung zum Prostitutionsverbot
- E. Alternative Narrative?: Subtile Kritiken und marginalisierte Alternativen
- F. Zusammenfassung: Ein monolithisches Panik-Narrativ

Fünftes Kapitel: Die polnischen Kirche

- A. Aus der Vergangenheit: Vom Postkommunismus zur aufstrebenden Regionalmacht
- B. Gefahren aus dem Osten
- C. Prostitution ohne Menschenhandel
- D. Das Manifest einer Nonne

E. Tendenzen des Diskurses: *Galerianki*, Sponsoring und Fußballprostitution

F. Prostitution im Ausland

G. Zusammenfassung: Keine Panik, viele Narrative

Sechstes Kapitel: Bewertung der Ergebnisse

A. Zusammenfassung der Datenanalyse

B. Überlegungen zu alternativen Erklärungen

C. Schlussfolgerungen

D. Vorschläge für die weitere Forschung

Literaturverzeichnis

## **Gott helfe dem Mädchen: Die katholische Kirche und die politische Debatte um die Prostitution in Polen und den Philippinen**

Diese Dissertation zielt darauf ab, die politischen Positionen der katholischen Kirche in Polen und auf den Philippinen in Bezug auf das Thema Prostitution zu bestimmen. Sie unternimmt den Versuch zu erklären, warum diese Positionen divergieren, obwohl die beiden Kirchen augenscheinlich die gleiche Kerntheologie und einen ähnlichen Grad an sexuellem Konservatismus vertreten. Ich vertrete die These, dass diese Divergenz am besten erklärt werden kann, indem beide Kirchen als Interessengruppen behandelt werden, welche unter den richtigen Umständen interessenbasierter moralischer Panik unterliegen. Als solche haben beide Kirchen ein ausdrückliches Interesse daran, ihre Position als mutmaßliche Bewahrerinnen der Nation aufrechtzuerhalten. Die aus dieser Position resultierende moralische Autorität nutzen sie zur Legitimierung ihres politischen Einflusses, um ihre Macht in einer säkularisierten Welt zu erhalten. Sich in Fragen zu engagieren, die größere nationale Ängste ansprechen, ist eine Möglichkeit, die moralische Autorität als nationale Kirche zu erhalten.

Ich lege dar, dass die Position der philippinischen Kirche zunehmend abolitionistisch ist. Im Laufe der Zeit wird Prostitution immer mehr mit Menschenhandel verknüpft, und praktisch alle Prostituierten werden als Opfer sexueller und wirtschaftlicher Ausbeutung betrachtet. Eine abolitionistische Position dient dem politischen Interesse der Kirche, weil Prostitution auf den Philippinen zu einem Metonym für die Ausbeutung der Nation durch ausländische Mächte geworden ist. Die Prostitution von Frauen und Kindern wird stark mit dem Sextourismus oder der Prostitution unter dem Dienst des amerikanischen Militärs in Verbindung gebracht: Sie erinnert an den wahrgenommenen Status der Philippinen als ein armes Land und als Neo-Kolonie. Sich mit der Prostitution zu befassen, bedeutet daher, die philippinische Nation gegen abstrakte ausländische Bedrohungen zu verteidigen, die in der Person des Sextouristen konkrete Gestalt annehmen.

Die polnische katholische Kirche hingegen vertritt keine einheitliche politische Haltung. Gelegentlich verurteilt sie ausländische Prostituierte, gleichfalls behandelt sie aber sowohl polnische Prostituierte als auch die ausländischer Nationalität als Opfer des Menschenhandels. Häufiger werden Prostituierte als Opfer von individuellen und familiären Dysfunktionalitäten

gesehen, deren Rehabilitation und Heilung weitgehend außerhalb der Sphäre des Staates und seiner politischen Instrumente stattfindet. Auch dieser inkohärente Umgang lässt sich mit Rückgriff auf die Moralische Paniktheorie erklären: Der polnische Kontext funktioniert so, dass eine prostitutionsbedingte moralische Panik nicht im organisatorischen Interesse der polnischen katholischen Kirche liegt. Prostitution ist kein Metonym für nationale Ausbeutung, und auch ausländische Prostituierte werden nicht als große Bedrohung für die Nation angesehen. Hier ist Prostitution *kein* Inbegriff der nationalen Ausbeutung, und ausländische Prostituierte werden auch nicht als große Bedrohung für das Wohl der Nation wahrgenommen. Ebenso gibt es wenig Anreiz Prostitution als großes systembedingtes Problem zu bezeichnen, da diese Darstellung Polen zum vorherigen Status eines armen, post-kommunistischen Landes zurückführen würde, welchen es zu überwinden sucht. Ein mehr individualistisches Narrativ gestattet der Kirche hingegen sich als Verteidiger wehrloser Frauen hinzustellen ohne durch diese Betrachtungsweise andere Interessengebiete zu beeinträchtigen.

Vor diesem Hintergrund reiht sich diese Doktorarbeit in den literarischen Diskurs ein, welcher Kirchen als Interessengruppen untersucht und auf Basis politischer und soziologischer Erklärungsmodelle politische Positionen aufzeigt.